

Verbandsnachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **12 (1937)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

STIMMEN VON MIETERN FÜR DIE MIETER

Zwei Beiträge zum Thema „Nachtruhe“

In unserm Genossenschaftshaus liegt das Badzimmer je-
weilen direkt an der Schlafzimmerwand des gegenüber-
wohnenden Mieters. Unsere Nachbarn haben die Gewohn-
heit, täglich spätabends zu baden. Gewiß ist gegen das täg-
liche Bad nichts einzuwenden, aber könnte es nicht vor 22 Uhr
erfolgen?

Wir gehen, da wir am Morgen früh aufstehen müssen,
zeitig zu Bett. Aber kaum sind wir eingeschlafen, wecken uns
die dröhnenden Wasserhahnen unbarmherzig auf. Unsere
Nachtruhe wird auf 6 bis 6½ Stunden reduziert.

Ich glaube, mit ein bißchen gutem Willen ließe sich das
späte Baden vermeiden, überhaupt aller unnötige Lärm ein-
schränken. Schließlich sind wir doch alle Genossenschafter
und gerade uns sollte es doch möglich sein, Rücksicht auf-
einander zu nehmen. M. G.

Unstreitig haben sich die gemeinnützigen Baugenossen-
schaften große Verdienste in der Fürsorge für die heran-
wachsende Jugend erworben. Ueberall sind Spielplätze und
Grünflächen vorhanden. An Raum und Gelegenheit, dem

kindlichen Spiel- und Betätigungsdrang freien Lauf zu lassen,
fehlt es wirklich nicht.

Wir wohnen in einer Kolonie, die, trotz der geschlossenen
Ueberbauung, erfreulich viel Sonnenschein aufweist. Leider
hat der Verkehr an diesem wichtigen Ausfallstor der Stadt
derart zugenommen, daß es oft unmöglich ist, nachts bei
offenem Fenster zu schlafen. Wie froh sind wir deshalb über
das Zimmer und die hübsche Küche auf der Rückseite des
Hauses, die auf einen Spielplatz blicken. Der Kinderlärm
tagsüber stört uns nicht.

Aber müssen die Kinder wirklich auch noch bis in alle
Nacht hinein im Freien sein? Kinder gehören doch um
20 Uhr ins Bett; das wird jeder Lehrer bestätigen können.

Ich finde auch, daß ein Spielplatz, der auf drei Seiten
von Wohnbauten umgeben ist, nicht den geeigneten Ort für
Erwachsene darstellt, um bis nach 22 Uhr Fußball zu spielen.
Der Lärm wird am Abend oft so stark, daß man es in seinen
vier Wänden kaum mehr aushält. In den Zimmern gegen die
Straße können wir wegen des Verkehrslärms nicht sein, und
in den hintern Räumen wird der Aufenthalt durch den Lärm
auf dem Spielplatz höchst ungemütlich.

Gewiß wäre es möglich, den Lärm einzudämmen, es wäre
nur ein wenig Rücksicht auf den Nächsten nötig. E. M.-M.

VERBANDSNACHRICHTEN

Jubiläumsfeier der GBK. im „Schweizerhof“ in Küsnacht, Samstag, den 11. September 1937

10 Jahre GBK.

Zu einer eindrucksvollen Feier gestaltete sich Samstag,
den 11. September das Jubiläumsfestchen der Gemeinnützigen
Baugenossenschaft Küsnacht. Ueberaus zahlreich war der
Aufmarsch unserer Freunde und Mieter. So konnte unser
Vizepräsident, Herr O. K. Müller, ein volles Hundert seiner
Getreuen im festlich geschmückten »Schweizerhof«-Saal be-
grüßen. In seinem Willkomm hob er vor allem die muster-
gültige Führung und Verwaltung, im Gegensatz zu vielen
andern Genossenschaften, hervor, auch der Anerkennung
Ausdruck gebend, daß Herr Bauvorstand Brupbacher als Ver-
treter des Gemeinderates so regen Anteil nehme an unsern
Geschäften und stets bestrebt sei, im Rahmen des Möglichen
zu helfen. Den Gründer und Präsidenten, Herrn Dr. Hans
Frey, ehrte Herr Müller namens des Vorstandes, indem er
ihm für die unerschrockene Arbeit in der vordersten Reihe,
seine große Ausdauer und seinen festen Willen herzlich
dankte.

Herr Karl Grimm als Vergnügungsorganisator gab wäh-
rend des Banketts das Programm bekannt, das reichlich Stim-
mung auslöste, denn die vielen lustigen Einfälle, die sich
Herr Grimm gleich zu seiner Einführung leistete, waren für
sich allein schon ein Genuß. Unserm Verwalter, Herrn Eugen
Hegner, war es vorbehalten, die Grüße und Glückwünsche
von Herrn Denner zu übermitteln. Daß noch ein Angebinde
von 50 Liter Wein damit verbunden, wurde natürlich freudig
aufgenommen. Während des Abendessens konzertierte die
Kapelle Eisenring, deren Vorträge ja rühmlich bekannt sind.
Nach der Devise »Abwechslung macht das Leben süß«, ver-
dankte nun Herr Grimm wieder die zweite Ueberraschung
in seiner ulkigen Art, den Spendern des schwarzen Kaffees,
den Herren Marfort & Merkel. Hierauf erinnerte uns der

Präsident, Herr Dr. Hans Frey, in seiner Jubiläumsansprache
wieder an die Zeiten der Gründung der Genossenschaft, als
die privaten Hauszinse immer mehr hinaufgetrieben und die
Löhne herabgesetzt wurden, an die schwierige Aufgabe der
Aeufnung des Genossenschaftskapitals, wie der Sprechende
mit andern guten Freunden zusammen von einer Villa und
von einem Geschäftsmann zum andern gewandert seien. Er-
greifend schilderte der Redner, daß das meiste Geld vom
Mittelstand geflossen sei und nicht von den Kapitalisten, die
in großen Palästen wohnen, welche leider oft die Türe wiesen.
Indem Herr Prof. Frey noch an die altruistischen Gefühle
der Genossenschafter appellierte, hob er, sichtlich bewegt, die
große Bedeutung des Genossenschaftswesens in der Zukunft
hervor und hofft, daß der Gedanke des Zusammenstehens
dereinst auch den Krieg, der wieder in so fürchterliche Nähe
getreten sei, bannen werde und daß sich immer mehr Men-
schen zusammenfinden zum Wohle der Allgemeinheit, dem
wirtschaftlich Schwachen beizustehen.

Ein dreimaliges »Hoch!« durchbraust den Saal.

Namens der Mieter sprach noch Herr Karl Hauser mit
bewegten Worten, die Verdienste der beiden seit der Grün-
dung amtierenden Herren Dr. Frey und E. Hegner beleuch-
tend. Er wünschte, daß nie mehr Streit und Hader vor-
komme zwischen den Genossenschaftern im untern und obern
Feld, und hofft, daß es den beiden Herren noch lange Zeit
vergönnt bleibe, für das Wohl der Kolonie zu wirken. Als
Zeichen der Anerkennung und des Dankes für die vielen
geleisteten und uneigennütigen Arbeiten wurde den beiden
verdienten Männern je ein prächtiger Blumenkorb überreicht,
mit einem mehrfach wiederholten »Hoch!« auf unsere Jubi-
lare. Sichtlich gerührt, fanden die Geehrten kaum Worte
der Freude von dieser Ueberraschung.

Den zweiten Teil des Abends könnte man eigentlich mit
dem Motto »Immer fidel« überschreiben. Theater, Gesang,
Einlagen, Tanz wechselten in bunter Reihenfolge miteinander
ab. Ueberall frohe und vergnügte Gesichter und Freude an
dem gemütlichen Anlaß. Erwähnt mögen noch sein die bei-
den Theaterstücklein, aufgeführt von 12 dramatikbeffissenen
Genossenschaftern: 1. »Der alte Lump«; 2. das von Herrn

Hauser verfaßte Theater: »Im untern und im obern Feld«. Es wurden — drastisch zwar, aber lebenswahr — Episoden aus der ersten Zeit gezeigt, wo leider allzuoft noch Uneinigkeiten vorkamen und Präsident und Verwalter als Friedensstifter funktionieren mußten. Den Höhepunkt der Unterhaltung bildete wohl sicherlich, als der Präsident, lebenswahr nachgeahmt bis auf das Federchen am Hut und das Spitzbärtchen, auf die Bühne trat, um den Frieden wieder zu retten vor zwei streitenden Parteien. Der zweite Teil zeigte die Genossenschaft von heute, die Kinderkrankheiten sind überwunden, die Mieter verstehen sich gut und reichen einander die Hände in aller Eintracht, ihr Genossenschaftslied singend: »Wir sind die Heslibacher vom untern und obern Feld!«

Noch eine Ueberraschung kündete der Verwalter an, nämlich die Spenden der verschiedenen Handwerker, die mit der Kolonie seit Jahren in Verbindung stehen. Eine kalte Platte wurde zum Abschluß noch serviert und dankbar entgegengenommen. Inzwischen war es 2 Uhr geworden und noch konnte sich niemand trennen von der großen Familie. Der Vergnügungspräsident brachte aber auch immer wieder Ueberraschungen, auch schmerzliche: das Fäßchen sei leer... Getanzt wurde von der jüngern und mittlern Generation bis um 6 Uhr. Die Genossenschaftler mit weißen Haaren mögen vielleicht den Heimweg zwei Stunden vorher angetreten haben. Alles in allem hat wohl dieser Abend viel dazu beigetragen, einander näherzukommen, zu verstehen in Freud und Leid und, hoffen wir, auch zu helfen in Not. M.

Für Neubauten und Renovationen:



Freie Orientierung: SBC, Talstraße 9, Zürich

Holz · Kohlen · Heizöl
C. SENG-MANZ

ZÜRICH 11
BERNINASTRASSE 54

Telephon 68.156

MECH. ZIMMEREI · SCHREINEREI · TREPPENBAU
FRITZ AEBI · KUSNACHT-ZCH.

TELEPHON-NUMMER 910.610

Alle vorkommenden Arbeiten prompt u. preiswert

GEBR. SCHENKER
Steinhauer- und Baugeschäft
ZÜRICH-WIEDIKON
Haldenstrasse 19/21 Telephon 33.374

TAPETEN SALUBRA

ALLER ART UND PREISE OMBRE COLOR und
MUSTER ZU DIENSTEN MUREX-WANDSTOFFE

A.-G. SALBERG & Co., ZÜRICH

Fraumünsterstr. 8 · Telephon 53.730 · Privat: Tel. 53.138

Pneuma BODENBELÄGE
ROLLMA Schweizerfabrikat

gleitsicher, hygienisch, frei von Staubentwicklung, ohne gesundheitsschädliches Klopfen, wetterfest, weich, schalldämpfend, isolierend und warm, unverwüstlich. Referenzen von allen Berufsgattungen. — Für sämtliche Matten gewähren wir eine Garantie von 5 Jahren! Erhältlich in sämtlichen Teppichhäusern und einschlägigen Geschäften

ERNST MENZI, DIEPOLDSAU (St. Gallen)
BURSTENFABRIKATION UND BODENBELÄGE



Türschließer
Baubeschläge

Spezialität von

ERNST GNEHM & CO.
ZÜRICH 3

Birmensdorferstraße/Bremgartnerstraße 66, Telephon 32.233

ALFRED SAUTER

Gipser- u. Steinhauergeschäft · Kunststeinfabrik

ZÜRICH-WIEDIKON

Wuhrstraße 31—37 · Telephon 33.421

W. GOLDENBOHM

ZÜRICH 8 Dufourstraße 47
Tel. 20.860 und 24.775

Sanitäre Installationen
Technisches Bureau

SANITÄRE ANLAGEN
ZENTRALHEIZUNGEN
ROB. MEIER & CO.
Lindenhofgasse 17 · Zürich I · Tel. 57.963